

anstößigen *ὡς οὐκ εἰσὶν* streicht Aft des Gedankens wegen die Negation: wie mich dünkt, zum Nachtheil des guten Stils. Wir scheint *ὡς εἰκόασιν ἄλλοι* das Ursprüngliche: *ωCOYKEICIN*  
*ωCΘOIK α CIN*  
 Fr. Dübner.

### Kritische Nachlese in Xenophons Feldzug des Kyros.

Non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem Cogito.

Erstes Buch, achtes Kapitel, §. 3. *Kai Kṓρός τε — τὸν θώρακα ἐνέδν.* Nach einer Aussage über Alle (*καὶ πάντες δέ —*) paßt hierher nicht *τέ*, sondern das unterscheidende *γέ*.

Zweites Buch, erstes Kap., §. 19. In guten Handschriften steht *εἰ δέ τι*, oder *εἰ δέ τοι*, *μηδεμίᾳ σωτηρίας ἐστὶν ἐλπίς*. Wir finden hierin *εἰ δ' ἔτι* (fortan), was wir der weniger kräftigen Vulgata *εἰ μέντοι* vorziehen.

Viertes Kap., §. 22. *Τότε δὴ καὶ ἐγνώσθη, ὅτι* etc. Da nur von Einer Sache, nämlich von der Bestochenheit des Boten, die Rede ist, so steht *καί*, auch, müßig, und das Wahre scheint *κατεγνώσθη*.

Drittes Buch, drittes Kap., §. 19. *Ὀρῶ δὲ καὶ ἵππους ἐν τῷ στρατεύματι ὄντας, τοὺς μὲν τινες παρ' ἐμοί, τοὺς δὲ τῷ Κλεάρχῳ καταλελειμμένους —.* Alcarch war todt: also kann von etwas ihm Uebriggebliebenen keine Rede mehr sein; *τοὺς δὲ τῶν Κλεάρχου* entspricht dem Sinne.

Viertes Kap., §. 15. *Ἐπεὶ δὲ διαταχθέντες οἱ Ῥόδιοι ἐσφενδόνησαν, καὶ οἱ τοξόται ἐτόξευσαν — καὶ ὁ Τισσαφέρνης μάλα ταχέως ἔξω βελῶν ἀπεχώρει, καὶ αἱ ἄλλαι τάξεις ἐπεχώρησαν.* *ἐπεχ.*, nicht die Vulgata *ἀπεχώρησαν*, paßt in den Zusammenhang, denn der Sinn der Stelle ist, daß Tissafernes sich aus der Schußweite zurückzog, und das bisherige (§. 14.) Hintertreffen vorrücken ließ. *Σύδαι* vor *τοξόται* ist anerkanntes Glossen eines Kopisten, der vermuthlich von Aristophanes herkam.

Zweites Buch, zweites Kapitel, §. 9. *Ταῦτα δ' ὥμοσαν σφάξαντες κύπρον καὶ ταῦρον καὶ λύκον καὶ κρίον,*

εἰς ἀσπίδα βάπτοντες οἱ μὲν Ἕλληνες ξίφος, οἱ δὲ βάρβαροι λόγχην. Dieß Bundesopfer der Griechen und Perser wäre einzig in seiner Art, wenn man annehmen könnte, daß der Wolf hier an seiner Stelle sei. Aber nirgend, wo Bündnisse, feierliche Eidschwüre, Ausrationen, wie die Suovetaurilia der Römer, beschrieben werden, erscheint das Raubthier neben jenen Hausthieren, deren Fleisch, nachdem die Götter ihren Theil empfangen, zum Opferschmause verwendet ward. Auch bei Festmahlen überhaupt, z. B. dem des Alkinoos in der Odyssee, 8. B. B. 59 f., werden nur sie erwähnt. Sonach ist die Fehlerhaftigkeit der Worte καὶ λεύκον nicht zu bezweifeln. Wir vermuthen, daß Xenophon πάλλευκον schrieb, und daß hier, wie an manchen andern Stellen,  $\alpha$  und  $\pi$  mit einander verwechselt wurden, worauf aus καλλευκον bald καὶ λευκον, und durch unbedachtsame Correctur καὶ λεύκον entstand. Die weiße Farbe war vor Alters, sogar bei Barbaren (m. s. Anab. I, 8, 9., V, 4, 12., VII, 3, 26.), beliebt, auch glückbedeutend, und weiße Opferthiere sind nichts Seltenes. J. H. Voss in der Anmerkung zu Virgils 6. Idyll B. 45 f.: „Dem Stiere hatte die heilige weiße Farbe, die er, wie hier, bei Propertius II, 23, 113 und in Philostrats Gemälde I, 16 hat, sein Schöpfer Neptunus verliehn. Denn auch diesem wurden nicht immer schwarze Stiere (Odysf. III, 6), sondern zum fröhlichen Dankopfer, wie Aen. V, 236, auch weiße dargebracht:

„Di, quibus imperium est pelagi, quorum aequora curro,  
Vobis laetus ego hoc candentem liltore taurum  
Constituam ante aras.“

Viertes Buch, fünftes Kapitel, §. 5. ἐνθα δὲ μετεδίδοσαν ἀλλήλοις ὧν εἶχον ἕκαστοι. ἐνθα δὲ τὸ πῦρ ἐκαίετο —. ἐνθα δὲ ist verdächtig, da sogleich ἐνθα δὲ folgt; auch hebt δὲ die schlichte Erzählung zu nachdrücklich hervor. ἐνθαδε, lum, genügt dem Sinne, und wir setzen es nicht allein hier, sondern auch Kap. 8, 28 dieses Buchs, und VII, 6, 9. So wird auch ἐνταῦθα gebraucht: m. s. z. B. IV, 5, 21, 36; 7, 4. Daß δὲ und δὴ häufig vermengt werden, ist bekannt.

Ebenda, siebentes Kap., §. 16., wo die Bewaffnung der Cha-

lyber beschrieben wird, müssen des Zusammenhangs wegen die Worte *εἶχον δὲ* — *ἔχον* hinter *ἐπορεύοντο* gesetzt werden, und *καὶ ἦδον* — *ἐμείλλον* muß folgen. Durch solche Versetzungen ist Xenophons Text auch anderswo entstellt worden, z. B. VI, 1, 22, und VII, 8, 22.

Fünftes Buch, viertes Kap., §. 22. *τοὺς τοξότας μεταξὺ τῶν λόγων ὀρθίων ὄντων ἔχοντες*. Wir schreiben *ἰόντων*, und ebenso V, 5, 1. mit Löwenklau *οὗτοι ὀλίγοι ἰόντες ἦσαν*, wo *όντες*, die Lesart der Handschriften, absurd ist. *ὀλίγοι ἰόντες ἦσαν* verstehen wir so, daß nur wenige Chalyber zum Kampf mit den Griechen hervorkamen; die übrigen arbeiteten in den Eisenschmieden, wie hier bemerkt wird, oder dienten den Persern als Miethstruppen, nach IV, 4, 18.

Ebenda, §. 26. *Ὁ δὲ βασιλεὺς — οὐκ ἤθελεν ἐξελθεῖν, οὐδὲ οἱ ἐν τῷ πρότερον εἰρεθέντι χωρίῳ*. Dieß ist Xenophons Hand, nicht *αἰρεθέντι* gegen die Geschichte. Die frühere Erwähnung des Ortes geschieht im 14. und 23. §. Herodot 4, 77: *ὥσπερ πρότερον εἰρέεθῃ*.

Fünftes Kapitel, §. 3. *Καὶ πολλὰ καταθυσάντων τέλος ἀπεδείξαντο οἱ μάντις πάντες γνώμην, ὅτι οὐδαμῇ προσίοιντο οἱ θεοὶ τὸν πόλεμον. Καί* genügt dem Sinne nicht, sondern *Καίτοι. τοι* wurde leicht vor *πολ* übersehen.

Sechstes Kap., §. 15. *Ἐν δὲ τούτῳ τῷ χρόνῳ Ξενοφῶντι, — καλὸν αὐτῷ ἔδοξεν εἶναι* etc. Würde der Gedanke nicht ohne Unterbrechung fortgesetzt, sondern mit *καλόν* von Neuem aufgefaßt, so wäre *δέ* oder *οὖν* nöthig. So aber ist *αὐτό*, d. h. *τοῦτο*, wahrscheinlich.

Ebenda, §. 20. *Ὁ δὲ λέγεις, βίῃ παρελθόντας σκηνοῦν, ἡμεῖς ἤξιοῦμεν τοὺς κάμνοντας εἰς τὰς στέγας δέξασθαι. ἐπεὶ δὲ οὐκ ἀνέργον τὰς πύλας, ἧ ἡμᾶς οὐκ ἐδέχοντο, αὐτοὶ τὸ χωρίον ταύτῃ εἰσελθόντες ἄλλο μὲν οὐδὲν βίαιον ἐποιήσαμεν —* Unverständlich. Wir schreiben *σκηνοῦν ἡμᾶς, ἧξ. — ἧ ἡμᾶς οὖν ἐδέχοντο αὐτοί, ταύτῃ* etc. *τὸ χωρίον*, im Sinne von *χώρα*, ist Glossen von *αὐτοί*, welches Wort die Landleute bezeichnet, die freiwillig, *αὐτοί*, den Griechen ihre Häuser öffneten.

Sechstes Kapitel, §. 2. — ἡξίουν, "Ἑλληνας ὄντας Ἑλλησι τούτῳ πρῶτον καλῶς δεῖξασθαι, τῷ εὖνονς τε εἶναι etc. δεῖξασθαι lesen wir für δέχασθαι, einen offenbaren Schreibfehler.

Siebentes Kapitel, §. 19. Τῶν δὲ ἀποφυγόντων τινὲς Ἑλλήνων ἔτυχον (oder τυχεῖν) ἔτι ὄντες ἐν Κερασσοῦντι — αὐτοὶ τε ἐτόλμησαν —. In dem handschriftlichen ἔτυχον oder τυχεῖν glauben wir τυχόν, forte, erkannt zu haben.

Ebenda, §. 33. Εἰ δὲ μὴ, πρὸς Διός, πῶς ἢ θεοῖς θύσομεν ἡδέως, ποιοῦντες ἔργα ἀσεβῆ —; ἡδέως scheint verschrieben für ἀδεῶς: jenes ist ein zu schwacher Ausdruck neben π. ἔργα ἀσεβῆ.

Achtes Kap., §. 22. Τοιγαροῦν ἐξουσίαν ἐποιήσατε τοῖς κακοῖς αὐτῶν ὑβρίζειν. Anstatt des matten αὐτῶν ratheren wir zu lesen αὐτοί, „ihr selbst“.

Ebenda, §. 25. εἰ δὲ τῷ ἢ χειμῶνα ἐπεκούρησα, ἢ πολέμιον ἀπῆρξα —. Krüger meint χειμῶνα ἐπεκ. durch jene Worte in der Kyropädie, VI, 2, 30., ἐσθῆς — ἀφθονωτέρα — πολλὰ καὶ ὑγίαινοντι καὶ κάμνοντι ἐπικουρεῖ zu erklären und zu bestätigen. Allein diese Stelle hat keine Ähnlichkeit mit der vorliegenden, χειμ. ἐπεκ. ist und bleibt ein schielender Ausdruck, und unserer Meinung nach hat man hier nicht zu erklären, sondern zu emendiren. Schreiben wir εἰ δὲ τῷ ἢ χ. ἐπ. ἢ πολέμιον ἀπερύξας etc.

Sechstes Buch, erstes Kap., §. 5. Καὶ τέως μὲν ἐμάχοντο ἅμα πορευόμενοι οἱ Ἕλληνες: ἐπὶ δὲ διαβάσει χαράδρας τρέπονται αὐτοὺς —. Das Subjekt von τρέπονται könnte sprachgemäß nur Ἕλληνες sein, und dem Zusammenhange nach ist es doch Θράκες. Diese Zweideutigkeit zu beseitigen, schlagen wir οἱτοὶ αὐτοὺς vor. Das ähnliche αὐτούς mag οἱτοὶ verdrängt haben.

Ebenda, §. 22. muß γράδια — καταλελειμμένους hinter πολέμιον gestellt werden, und καὶ ταῦτα — τὸ στράτευμα folgen.

Zweites Kap., §. 22. Καὶ Ξενοφῶν Κλεάνορος ἐδεήθη — προθυμεῖσθαι etc. προθυμεῖσθαι sagt zu wenig: schreiben wir προμηθεῖσθαι. Wie öfters, mögen Abschreiber die An-

sangsbuchstaben der Sylben mit einander verwechselt haben, so daß man Anfangs προθρημεῖσθαι, ein Corrector aber bald προθυμεῖσθαι schrieb.

Drittes Kap., S. 22. Ἐντεῦθεν οἱ λοχαγοὶ ἤγεῖσθαι ἐκέλευον. Der Sinn verlangt ἐκελεύοντο.

Ebenda, S. 31. νάπος γὰρ αὐτοῖς ὑπεδέχeto, ὃ οὐκ ᾔδεισαν οἱ Ἕλληνες. Krüger begnügt sich, Handschriften zufolge ᾔδεσαν zu setzen, was er auf den ganzen Satz bezieht, nicht auf νάπος allein. Die Griechen sollen nicht gewußt, nicht gesehen haben, daß die Reiter in das Walothal flüchteten. „Nam si scivissent,“ sagt er, „facile eos assequi et contrucidare potuissent.“ Wenn eine so gezwungene Deutung nicht zusagt, der wird vielleicht mit uns ᾔδεσαν oder ᾔδεισαν für verderbt halten. Wir vermuthen ὃ (τὸ νάπος) οὐκ εἰσῆσαν οἱ Ἕ.

Viertes Kap., S. 23. Καὶ τοὺς τε Τραπεζουντίους ἀπεστερήκαμεν τὴν πεντηκόντορον, καὶ κακοὶ δοκοῦμεν εἶναι διὰ τοῦτον. Das erste Καὶ ist lästig; wir schreiben Ω; sic, da bekanntlich ως und και von den Abschreibern öfters verwechselt wurden.

Siebentes Buch, drittes Kap., S. 3. οὗτος δὲ ὁ αὐτὸς εἰς Χερρόνησον κελεύει βίβη διὰ τοῦ ἱεροῦ ὄρους πορεύεσθαι. Vielmehr οὕτως.

S. 32. σάλλιπξιν ὠμοβοῦναις σαλπίζοντες. Ein ungenauer Ausdruck für αὐλοῖς ὠμ. αὐλοῦντες. M. s. Schneiders Wörterbuch in Ἀσκαλίης.

Ebenda, viertes Kap., S. 16. ἐντεθωρακισμένοι. Da dieses Wort sonst nicht vorzukommen scheint, so ist vielleicht ἐν τεθωρακισμένοι zu lesen.

Ebenda, S. 19. ἐπεὶπερ ᾔσθετο, ὅσον περ χρόνον ἐβόηθει, τοσοῦτον καὶ τὸ κέρας ἐφθέγγετο αὐτῷ. Krüger hat wohl gefühlt, daß ᾔσθετο schwerlich hierher gehöre, aber vielleicht scheute er sich, an den Buchstab der Handschriften zu rühren, die doch dem Kritiker nicht immer ein Material liefern, das keiner Bearbeitung bedarf. Daher bemüht er sich, das Wort zu erklären. Man höre: „Cum rem (Graecos a barbaris oppressos esse) sensisset (fortasse ex incendio et clamore), per totum tempus, quo opem

*laturus accurrat*“ Damit könnte man sich beruhigen, wenn wirklich hier von der ersten, zu Seuthes gelangten, Kunde die Rede wäre; allein im Vorigen ist schon berichtet, daß er helfend mit den ersten 7 Reitern und dem thrakischen Trompeter herbeigeeilt war, also die Nachricht vorher bekommen hatte. Sonach ist ἤσθητο nicht zu vertheidigen. Wir schreiben ἐπέπεσεν ἤσθητο, „weil er entrüstet war,“ daß die Thynen solchen Ueberfall gewagt, den er hätte voraussehn können, besonders da Xenophon ihn auf die Unsicherheit des Standquartiers der Griechen aufmerksam gemacht hatte (VII, 4, 12, 13).

Sechstes Kap., §. 10. Μετὰ τοῦτον ἄλλος ἀνέστη ὁμοίως, καὶ ἄλλος. ὁμοίως steht müßig; nicht aber ὁμοιος, „ein Aehnlicher, Gleichgesinnter“. Dieß setzen wir.

§. 21. Ναὶ μὰ Δία ἡσχυνόμην μέντοι, εἰ ὑπὸ πολέμιον γε ὄντος ἐξηπατήθην. μέντοι verdreht den Sinn; nur das ver sichernde τοί ist hier an seiner Stelle: daher streichen wir μεν, das wahrscheinlich aus dem vorangehenden μὴν entstand. Die Auslassung von ἀν ist nicht ungewöhnlich: m. f. Matthiä's Ausführl. gr. Gr. §. 508, 1. Anm.

§. 30. διὰ τοῦτο οὐδαμῇ οἶσθε χοῆραι ζῶντα ἐμὲ ἀν εἶναι. ζῶντα ist ein lästiges Glossen; überdies verwirrend, als ob hier vom Nichtleben an diesem oder jenem Orte die Rede sei, und nicht vielmehr davon, daß Xenophon schlecht hin sterben müsse. Dieß hat unser Geschichtschreiber durch οὐδαμῇ εἶναι ausgedrückt, wie der gräcisierende Horaz Sat. 2, 5, 101. sagt: Ergo nunc Dama sodalis Nusquam est (d. h. mortuus est)? wo man Lambin, Wagner und Andre nachsehe. Dieß hat poetische Farbe, wie man sie bei Xenophon öfters findet: denn der Grundcharakter seines Stils ist natürliche Einfalt, die auch in der Poesie vorwaltet, im Gegensatz der künstlichen Prosa.

§. 44. Ἐπέσπελλον δὲ ταῦτα καὶ ἄλλοι πολλοὶ ξένοι τῷ Ξενοφῶντι. — Krüger: „ξένοι omittunt Eton. H. I. O., quod unde ortum sit non facile dixeris.“ Wahrscheinlich entstand ξένοι aus ξενο, den Anfangsbuchstaben von Ξενοφῶν. Ein Abschreiber wollte so schreiben, als er bei nochmaligem Hinblick in sein Original den Artikel sah. Demnach ließ er ξενο so stehn, ohne es

zu tilgen oder zu durchstreichen, was dieses Völkchen aus bekannten Gründen scheute, und fügte bloß τῷ Ξενοφῶντι hinzu; ein Corrector aber verwandelte („quasi re bene gesta,“ wie der Paläograph Ropp zu sagen pflegte) Ξενο in ξένοι. Daß nicht alle Abschreiber so irrten, versteht sich von selbst.

Achtes Kap., S. 1. Κλεαγόρου υἱός, τοῦ τὰ ἐνώπια ἐν Αὐκείῳ γεγραφότος. ἐνώπια, Tour's Aenderung, scheint unbestreitbar richtig; die Erklärungen von ἐνύπνια, die man versucht hat, sind alle hart.

§. 22. καὶ οὕτω τὰ πρότερα ἱερὰ ἀπέβη. Diese Worte unterbrechen da, wo sie in den Büchern stehn, den natürlichen Zusammenhang der Erzählung; sie gehören hinter Πέργαμον.

§. 25. καὶ Μοσύνοικοι, καὶ Κοῖτοι. So die Ausgaben. Alle Herausgeber stützen über Κοῖτοι, was sie für den Namen eines nirgends erwähnten Volks halten. Buttmann strich das Wort, als sei es aus den vorhergehenden Sylben -κοι καὶ entstanden; eine unwahrscheinliche Vermuthung. Wir lesen Μοσύνοικοι, καὶ κριτοί, „Mosynoiker, und zwar verschiedene.“ Bekanntlich führt Xenophon zwei Völkerschaften dieses Namens auf, die sogar fortwährend sich bekriegten. Die Buchstaben ο und ρ sind auch anderswo von den Abschreibern verwechselt worden, z. B. bei Spanhem. ad Callim. h. in lov. 87., wo ἦοι für ἦρι verrieben ist. Der manchmal undeutliche, oder verwischte, untere Strich des ρ kann solches mendum veranlassen.

Leipzig im Christmonath 1843.

D. F. H. Bötche.

### Σ υ ψ ε ψ χ ι υ ς.

Ἄγαλμα. ζῶανον. ἀφομοίωμα εἰδῶλων, εἰκότων, ἢ ἀνδριάντων. Das ἄγαλμα ist wohl ein ἀφομοίωμα, aber nicht der Dinge, welche in dieser Glosse angegeben werden, und diese ist falsch, denn ἀφομοίωμα ist für sich oder mit dem Zusatz der Götter oder Menschen, eine Erklärung des ἄγαλμα. Das handschriftliche Utrechter Etymologikum zeigt, daß es sich so mit ἀφομοίωμα verhielt,